

CampingImpulse 5·24

Das ManagerMagazin für innovative Camping- und Stellplatz-Unternehmer

Report Caravans Salon 2024

Das brachte der Salon der Branche

Interview: Alessandro van de Loo von Vacanze col cuore

Ratgeber: Nachhaltiger werden mit Regenwasser

Einblick: Campingplatz Grubhof –Katastrophe in Glücksfall umgemünzt



Liebe Leserinnen und Leser,

der Caravan Salon 2024 stand unter schwierigen Vorzeichen. Händler und Hersteller hatten im ersten Halbjahr wirtschaftlich zu kämpfen, und die Sorgen waren groß. Hohe Lagerbestände, gestiegene Zinsen und geringes Kaufinteresse trübten nach Jahren des Erfolgs die Stimmung etwas ein. Hätten sie im Vorfeld ein klein wenig auf die Campingunternehmer geschaut, wären ihre Sorgen vielleicht geringer ausgefallen, denn die Vorbuchungen für die Saison 2024 waren grandios. Gut, das Wetter hat dann doch für etwas Abkühlung gesorgt, aber nichtsdestotrotz war auf Seiten der Campingunternehmer keine Angst vor einem Einbruch zu spüren. Camping ist ein Megatrend und in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Das zeigte auch das erste Salon-Wochenende. Bei fast unerträglichen 35 Grad Außentemperatur schmolzen die Sorgen der Hersteller wie das Schleckeis im Freigelände. Die Besucher strömten aufs Messegelände, belagerten die Stände und ließen sich Angebote machen. Der Nachfragemarkt hat sich zwar wieder in einen Angebotsmarkt gewandelt, aber das Interesse ist da.

Es gab auch Dinge, die für die Campingbranche von großer Wichtigkeit sind. Zum Beispiel das allererste Treffen der Verbandspräsidenten von BVD, DCHV und CIVD. Eingefädelt hatten das die Geschäftsführer – allen voran der vom BVCD, Dr. Frank Schaal. Hier wurde ein Bäumchen gepflanzt, das richtig groß werden muss.

Ein Dauerthema war auch die Elektromobilität und die mit ihr verbundenen Thematik der gaslosen Versorgung. Noch sind es kleine Ansätze, aber daraus könnte sich ein Problem auf dem Platz entwickeln. Ähnlich verhält es sich mit den Trockentoiletten. Die Hersteller waren früher Exoten beim Camping und sind nun in großer Zahl auf der Messe vertreten. Auch hier entsteht ein neues Betätigungsfeld auf dem Platz. Von Platz kommt man auch schnell zum Stellplatz, der auf dem Salon besonders gehegt und gepflegt wird, aber lesen Sie hierzu unseren Report ab Seite 12.

Viel Spaß bei der Lektüre
Ihr Raymond Eckl

Inhalt

Seite

INTERVIEW	mit Alessandro van de Loo, Geschäftsführer bei der Glampingkette Vacanze col cuore	4
MAGAZIN	Neues aus und für die Branche	6
PANORAMA	Neues von den Campingplätzen	10
REPORT	Das brachte der Caravan Salon 2024 für die Campingbranche	12
RATGEBER	Wassersparen mit der richtigen Zisternentechnik	20
	Betriebliche Altersvorsorge	24
	Arbeitskleidung richtig pflegen und reparieren	25
EINBLICK	Neue Chance durch das Jahrhunderthochwasser auf Camping Grubhof	26
	Erbstreit – ein Thema, das oft für Ärger sorgt und krank machen kann	28
	Modularer Holzbau – die Zukunft des Bauens?	30
DURCHBLICK	Brandschutz richtig umgesetzt	32
WEITBLICK	Nachhaltiges für die Zukunft des Platzes	36
NEUE PRODUKTE	Alles für den Platz	38
TERMINE	Das bringt der Norddeutsche Campingtag in Potsdam	42
ÜBERBLICK/IMPRESS.	Wer liefert eigentlich Möbel für die Rezeption?	44

„Alternative in der Mitte“

Der Familienbetrieb Vacanze col cuore betreibt erfolgreich mehrere Glamping-Resorts. CI sprach mit Alessandro van de Loo über den anhaltenden Glamping-Boom, Nachhaltigkeit und zukünftige Pläne.

Das Interview führte Susanne Nitsch.

CI: Mit der Gründung von Vacanze col cuore stiegen Sie und Ihr Bruder 2018 in das Geschäft mit ein. War es schon immer Ihr Ziel, dem Familienunternehmen beizutreten?

Alessandro van de Loo: Um genau zu sein, ist mein Bruder Leonardo 2018 zu Vacanze col cuore gestoßen, während ich 2021 eingestiegen bin. Davor war ich bei der Vacancelect-Gruppe für das Touristikgeschäft zuständig. Sowohl für mich als auch für Leonardo war der Einstieg in das Familienunternehmen nie die einzige Option. Während meines Studiums habe ich verschiedene Möglichkeiten für meinen Berufseinstieg in Betracht gezogen und auch einige Erfahrungen außerhalb des Tourismus gesammelt. Letztendlich habe ich mich für Vacanze col cuore entschieden, weil ich die Freiluft-Tourismusbranche sehr mag und ich davon überzeugt bin, dass wir ein Unternehmen aufbauen, das in der Branche einzigartig ist.

CI: Wie sieht Ihre Campingphilosophie aus und wie setzen Sie diese um?

Alessandro: Wir glauben, dass es in einer Welt, in der Ketten und Konzerne schnell wachsen, in Zukunft verschiedene Arten von erfolgreichen Open-Air-Unternehmen geben wird: auf der einen Seite die sehr großen und standardisierten Unternehmen, auf der anderen Seite die sehr kleinen und unabhängigen Betriebe. Unser Plan ist es, die beste Alternative genau in der Mitte zu sein und unseren Gästen die Möglichkeit zu bieten, ihren Urlaub in mittelgroßen Anlagen zu verbringen – inklusive hochwertiger Einrichtungen, viel Privatsphäre und einem maßgeschneiderten Angebot. Wir möchten ihnen das Gefühl geben, in einem unabhängigen Boutique-Resort, aber mit den Einrichtungen eines professionellen 5-Sterne-Resorts zu sein.

CI: Glamping boomt und ist in aller Munde. Wodurch lässt sich der nicht abbrechende Boom erklären?

Alessandro: Glamping passt sehr gut zu vielen Trends, die gerade im Kommen sind. Die Nähe zur Natur, die Möglichkeit, echte Qualitätszeit mit der Familie zu verbringen, den Tag selbst zu gestalten, ohne Verpflichtungen wie zum Beispiel ein festes Abendessen. All das waren auch in der Vergangenheit schon Gründe fürs Camping. Mit Glamping bieten wir diese Möglichkeit nun auch Menschen an, die keinen Wohnwagen oder ein Wohnmobil besitzen, aber dennoch Teil von diesem Lebensgefühl sein möchten.

CI: Die Grenzen zwischen Glamping und Camping verschwimmen zunehmend. Wie lässt sich Glamping von Camping dennoch abgrenzen, wo fließt eines ins andere über?

Alessandro: Auf den meisten unserer Resorts heißen wir sowohl Gl camper als auch Camper willkommen. Letztendlich geht es um das Gästelerlebnis und beide Arten passen sehr gut zusammen. Der wirklich interessante Trend ist die Tatsache, dass Glamping auch in der Nähe von Hotellerie, Apartmentvermietung und sogar Themenparks, Zoos und Musikfestivals wächst. Diese Welten wachsen immer mehr zusammen.

CI: Acht Ihrer Plätze sind in Italien, einer ist in den Niederlanden. Wie kam es denn zu diesem? Und werden noch weitere Plätze in den Niederlanden folgen?

Alessandro: In der Vergangenheit haben wir immer viele nordeuropäische Familien in unseren Ferienanlagen in Italien beherbergt (meine Eltern eröffneten ihre erste Anlage am Gardasee vor über 40 Jahren). Für uns war die Eröffnung des Papillon Country Resorts, das sich in den Niederlanden befindet, aber nur 500 Meter von der deutschen Grenze entfernt ist, eine große Chance, unseren Kunden unsere italienische Urlaubsatmosphäre auch in der Nähe ihres Zuhauses zu bringen. Als Gruppe arbeiten wir sehr daran, unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken, daher ist es ein großer Mehrwert, ein breites Portfolio an Reisezielen anzubieten. Kürzlich haben wir unser neuntes Resort am Trasimenischen See in Umbrien eröffnet. In den nächsten Jahren werden wir vor allem in unsere bestehenden Destinationen – auch in den Niederlanden – investieren, um unseren Service und unser Erlebnis zu verbessern, aber wir werden natürlich auch neue Möglichkeiten in Betracht ziehen.

CI: Eines der wichtigsten Themen der heutigen Zeit, mit zunehmender Bedeutung auch im Campingsektor: Nachhaltigkeit. Worauf achten Sie und wie setzen Sie Nachhaltigkeit auf Ihren Plätzen um?

Alessandro: Nachhaltigkeit ist mit Sicherheit ein Aspekt, auf den jeder Unternehmer achten sollte. In unserem Fall investieren wir viel in Maßnahmen zur Minimierung der Verschwendung von Wasser, das in Zukunft weniger verfügbar sein wird, und in selbst erzeugten Strom. In unseren neuen Projekten minimieren wir auch den Einsatz von fossilen Brennstoffen. Außerdem reduzieren wir die Verwendung von Einwegplastik erheblich und stellen in unseren Restaurants auf so viele lokale Produkte wie möglich um.

CI: Mit dem Trasimeno Glamping Resort haben Sie jüngst eine Neuanlage eröffnet. Erfüllt Sie alle Vorgaben, die Vacanze col cuore sich selbst auferlegt?

Alessandro: Das Trasimeno Glamping Resort wurde von Grund auf nach unseren neuesten Ideen und Plänen gebaut. Das bedeutet, dass das gesamte Resort autofrei ist, die Einrichtungen einen hohen Standard haben und das gesamte Gelände nach den neuesten Nachhaltigkeitsstandards gebaut wurde. Jetzt, wo wir unsere erste Saison abschließen, sind wir wirklich glücklich über das, was wir erreicht haben, und wir freuen uns darauf, uns jedes Jahr weiter zu verbessern, so wie wir es bei all unseren anderen Resorts und Boutiquen seit über 40 Jahren tun.

CI: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Alessandro: Wir werden daran arbeiten, die Qualität und den Service aller unserer Resorts zu verbessern, neue Unterkunftsarten zu entwickeln, die auf den Wünschen unserer Gäste und den neuesten Trends basieren. Außerdem werden wir an unserer Gäste-Community arbeiten. Bald schon werden wir ein Treueprogramm für unsere Stammgäste einführen.



Marta Kelvišar (CEO / Adria Home), Uros Mavretic (Sales & Marketing Director / Adria Home), Severin Stepan (Regional Manager / Adria Home), Thomas Meyer (Adria Home Germany).

Adria Home: Neuer Chef

Adria Homes, einer der führenden Hersteller von Ferienunterkünften, gibt bedeutende Updates zu seinen Marktaktivitäten in Deutschland bekannt. Thomas Meyer wird ab sofort die volle Verantwortung für die Vertriebsaktivitäten in Deutschland übernehmen. Thomas Meyer gilt als Experte im Glamping- und Campingsektor und kennt die Branche und den Markt gut. „Deutschland war in den letzten Jahren ein stetig wachsender Markt für Adria Home und wird in Zukunft einer unserer Schlüsselmärkte sein. Wir streben an, unsere Aktivitäten hier zu zentralisieren und eine größere Marktwirkung zu erzielen. Unter der Flagge von Daalman hat Thomas in den letzten Jahren maßgeblich dazu beigetragen, diesen Markt für uns zu erschließen. Wir freuen uns, ihn nun direkt in dieser neuen Rolle bei uns zu haben“, sagt Uros Mavretic, Vertriebs- und Marketingleiter bei Adria Home. Daalman Mobilheime GmbH wird auch künftig als Händler für Adria in Deutschland tätig sein. „Ich freue mich, dass Daalman Mobilheime GmbH auch in Zukunft ein Teil unserer großen Adria Familie sein wird und wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Jan Daalman und seinem Team fortsetzen“, ergänzt Thomas Meyer.

KONTAKT: ADRIA DOM, d. o. o., Kanižarica 135, SI-8340 Črnomelj, Slovenija, Tel.: 0386-735169100, info@adria-home.com, www.adria-home.com

Gasprüfung in StVZO: Check der Camping-gasanlage wird zur Pflicht für die Gäste

Aus der Empfehlung wird eine Pflicht: Mit dem neuen „§ 60 Flüssiggasanlagen in Fahrzeugen“ wird die Gasprüfung für Wohnwagen Teil der StVZO. Damit müssen Besitzer für ihren Caravan alle zwei Jahre die verpflichtende Gasprüfung durchführen lassen. Diese Gasprüfung ist unabhängig von der Hauptuntersuchung (HU). Ebenfalls erforderlich ist der Check vor der erstmaligen Inbetriebnahme und vor der Wiederinbetriebnahme nach sogenannten prüfpflichtigen Änderungen. Das regelt der neue „§ 60 Flüssiggasanlagen in Fahrzeugen“, der in die Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) aufgenommen wurde. Liegt bislang für das eigene Wohnmobil oder den eigenen Wohnwagen noch keine Gasprüfung vor, bleibt bis zum 19. Juni 2025 Zeit, diese Prüfung nachzuholen. Ab diesem Stichtag ist der neue „§ 60 Flüssiggasanlagen in Fahrzeugen“ anzuwenden. „Mit der Aufnahme der Gasprüfung in die StVZO gibt es eine neue Rechtsgrundlage für die Prüfung von Flüssiggasanlagen“, sagt Markus Lau, Technikexperte beim Deutschen Verband Flüssiggas e. V. (DVFG). „Diese eigenständige Prüfung ist unabhängig von der Hauptuntersuchung. Anerkannte Sachkundige, also auch unabhängige Prüfer, können sie wie bisher und mit den gewohnten Prüfmitteln vornehmen.“ Nähere Infos bei www.dvgw.de.

Bild: Adria Home



Bild: Stanley Black & Decker Deutschland GmbH

Stanley Black & Decker: Neue Markenwelt

Im Mai 2024 fand die Integration der Stanley Black & Decker Outdoor GmbH in die Stanley Black & Decker Deutschland GmbH statt. Zwei Schwergewichte der Branche schließen sich damit endgültig zusammen. Aus diesem Anlass hat der weltweit größte Werkzeughersteller am Standort Saarbrücken jetzt eine Markenwelt eröffnet. Im Fokus stehen dabei die umfangreichen Outdoor- und Tools-Sortimente. Direkt am Firmensitz in Saarbrücken gelegen, präsentiert Stanley Black & Decker die hauseigenen Markenwelten auf insgesamt 360 m² und macht mit mehr als 500 Produkten aus den Kategorien Gartengeräte und Werkzeuge, Elektrowerkzeuge, Handwerkzeuge, Haushalt und Storage die Marken Wolf-Garten, Stanley, Black+Decker, Robomow und Arnold vor Ort erlebbar.

KONTAKT: Stanley Black & Decker Deutschland GmbH, Black-& Decker-Str. 40, 65510 Idstein, Tel.: 06126/210

Katastrophe wird Glücksfall

Das Klima wandelt sich. Campingplätze sind oft die ersten, die das zu spüren bekommen und sich anpassen müssen. Das kann zu einem Gewinn für alle werden – wie auf dem Campingplatz Grubhof.

Von Martin Rolletschek

☞ Unten an der Saalach quietschen die Kinder vor Begeisterung. Das Wasser steht niedrig, Inseln aus Sand oder Kies treten hervor. Ein Knabe umfriedet seinen eigenen Kreis mit Steinen. Oberhalb in einem Seitenarm vergnügen sich die Jüngsten. Die Eltern der vordersten Stellplätze haben ihren Nachwuchs gut im Blick, seit das Ufer flach ins Flussbett abfällt. Das ist erst seit der Renaturierung im Jahr 2021 so. „Wir haben nur gewonnen.“ Das sagt Robert Stainer, Gastgeber auf dem sehr beliebten Campingplatz Grubhof im Salzburger Land. Damit meint er die Renaturierung der Saalach, an deren Ufer sein Campingplatz liegt.

Jahrhundert-Hochwasser als Auslöser

Dabei begann diese Erfolgsgeschichte mit einer Katastrophe. Im Jahr 2013 traf ein Jahrhundert-Hochwasser das Salzburger Land. Der Campingplatz lag mittendrin und konnte zwar rechtzeitig evakuiert werden, aber die Saalach bildete oberhalb des Grubhofs eine Art Flaschenhals. Dort staute das Wasser zurück, um schließlich mit Wucht die angrenzenden Wiesen zu fluten wie auch den Keller des Grubhof-Hauptgebäudes und den angrenzenden Ortsteil. „Das Wasser stand im Keller zwei Meter hoch. Unsere gesamte Technik war kaputt“, sagt Stainer. „Und damit waren wir für einige Tage komplett außer Gefecht.“ Zeitweise waren diese Orte sogar einige Zeit von der Umwelt abgeschnitten, da die Bundesstraßen geflutet oder teilweise weggerissen worden waren. „Das Land Salzburg hat uns mit dem Katastrophenfonds ordentlich unter die Arme gegriffen“, erinnert sich Stainer.

Mammutprojekt gemeinsam stemmen

Die Katastrophe zeigte, dass sich die Betroffenen nur gemeinsam gegen Hochwasser schützen können. Die Republik Österreich und das Land Salzburg nahmen ihre Verantwortung wahr. Zudem gründete sich eine Wassergenossenschaft vor Ort, in die alle Saalach Gemeinden eintraten. „Jedem war klar, dass das ein unumgängliches Projekt ist“, sagt Stainer. Eine Mammutaufgabe, die massiv den Campingplatz selbst betraf. Dort rollten die Bagger im Winter 2020 auf 2021 an. Gastgeber Robert Stainer erklärt, welche Maßnahmen sein eigenes Gelände betrafen. Ein Erdwall flussaufwärts schützt nun vor dem Wasser, das über die Wiesen kam. „Der Wall fällt kaum auf und

kann auch im Sommer vom Bauer gut gemäht werden“, sagt Stainer. Nahe dem Hauptgebäude geht der Erdwall in eine Betonmauer über. Sie wird für die Durchfahrt zum Campingplatz unterbrochen. „Kündigt sich ein Hochwasser an, evakuieren wir und verschließen dieses Tor mit mobilen Elementen“, sagt Stainer.



Bild: Camping Grubhof

Der Grubhof steht beispielhaft für viele Campingplätze, die zunehmend mit dem Klimawandel kämpfen. Die Camps müssen sich anpassen, das kann aber auch zu einem Gewinn für alle werden.

Land abgetreten, tolle Aufwertung erhalten

Das Herzstück stellte die Renaturierung der Saalach in diesem Abschnitt dar. Dafür trat Stainer einen rund acht bis zehn Meter breiten Uferstreifen an Land und Bund ab. Das Steilufer wurde abgebagert. So bekam der Fluss mehr Platz, es entstand ein flaches gut zugängliches Ufer über die gesamte Länge des Campingplatzes, locker mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Um einen riesigen alten Ahorn zu erhalten und dennoch

den Fluss an dieser Stelle aufzuweiten, gruben die Bagger einen neuen Seitenarm. Der Baum steht nun auf einer eigens für ihn geschaffenen Insel. Vorher bewegte sich die Saalach in einer 100 Jahre alten Natursteinmauer, die senkrecht zum Wasser abfiel. Nur wenige Zugänge zum Wasser existierten. Nun hat der Fluss viel mehr Platz.

Dafür sind die 34 beliebtesten Stellplätze am Flussufer kleiner. „Wir haben hier viel Land, die Abtretung war verkraftbar“, sagt Stainer. „Dafür sind wir besser geschützt, erleben den Fluss viel natürlicher und bekamen eine tolle Aufwertung. Wir haben nur gewonnen.“ Das sagt Stainer, obwohl er die beliebten Fluss-Stellplätze nach der Renaturierung neu erschließen musste. Auch die Zeltwiese brauchte eine neue Zufahrt. Dafür liegt sie nun am neuen idyllischen Seitenarm. Stainer weiß aber auch: „Der Schuh passt nicht für jeden. Aber wenn ich ausreichend Grund und Boden habe, trete ich lieber etwas ab.“ Denn seit der Renaturierung haben die Gäste einen Riesenspaß unten am Fluss und nicht direkt vor den Zeltplätzen. „Jetzt läuft es da viel leichter, schöner und konfliktfreier.“ Für Stainer ist die Renaturierung das Sahnehäubchen, das obendrein der Natur zugutekommt. Der Grubhof steht beispielhaft für viele Campingplätze, die zunehmend mit dem Klimawandel kämpfen. Die Camps müssen sich zunehmend anpassen. Solche Maßnahmen lassen sich zum Vorteil aller entwickeln und gestalten, wie das Beispiel Grubhof zeigt. Wichtig ist dabei, einen konstruktiven Umgang mit Behörden, Verbänden oder auch Grundstückseignern zu pflegen.

Erst analysieren

Ecocamping sammelte schon vor Jahren Erfahrungen etwa mit dem Projekt „Coping Camps“, wie sich der Klimawandel auf Campingplätze auswirkt und wie sich dem proaktiv entgegenwirken lässt. Denn extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Jahrhundert-Hochwasser, Jahrhundertfluten sowie Schlammlawinen nehmen zu. Am Anfang steht die Analyse, inwieweit ein Campingplatz überhaupt von Extremwetter getroffen werden kann. Das lässt sich zunächst über den Standorttypen wie Gewässernähe, Hanglage oder Temperaturniveau und über regionale Klimaprojektionen herausfinden. Zunehmender Starkregen birgt die Gefahr der plötzlichen Überflutung. Campingplätze, an einem Hang oder Berg beheimatet, muss das nicht unbedingt betreffen, solange sie nicht direkt an einem Ufer liegen. Hier können aber durchweichte Böden als Schlammlawine abrutschen oder Bäume umstürzen. Eine hochgefährliche Situation nicht allein für die Infrastruktur, sondern auch für Leib und Leben.

Was bei Hochwasser hilft

Selbst wenn nicht evakuiert werden muss, kann ein durch Starkregen angeschwollener Fluss mit seiner starken Strömung eine tödliche Falle darstellen. Hier ist es die Aufgabe des Campingplatz-Betreibers, die Gäste mit entsprechenden Warnhinweisen zu informieren, ganz besonders wenn kleinere Kinder mitreisen. Selbst wenn evakuiert wird, kann das Wasser dennoch großen Schaden anrichten, wenn es Gebäude flutet. Hier helfen:

- Hochwasserschutzwände,
- Sperr- und Rückstauvorrichtungen etwa an Abflussrohren, damit das Abwasser nicht zurückgedrückt wird,
- Staumauern, sofern möglich,
- semi-mobile Hochwasserschutzwände,
- Sandsäcke, die jedoch nur gefüllt schnell einsatzbereit sind.

Starkregen unterspült und erodiert Wege und sogar ganze Flächen. Hier stellen sich zwei wichtige Fragen: Wie lässt sich abfließendes Wasser steuern? Und wo sammelt sich dieses Wasser? Der beste Regen ist der, der an Ort und Stelle versickert. Große versiegelte oder verdichtete Flächen nehmen kein Regenwasser auf im Gegensatz zu offenporigen, wasserdurchlässigen Böden und begrünten Dächern. Wem diese Lösung nicht offen steht, der kann das Regenwasser in



Bild: Camping Grubhof

Für die Renaturierung der Saalach in diesem Abschnitt wurde das Steilufer abgebaggert, so bekam der Fluss mehr Platz.

Senken, Sickerflächen oder Gräben leiten. Wird das Wasser zum Beispiel in eine Senke abgeleitet, kann ein Pumpschacht zusätzlich helfen. Überhaupt ist darauf zu achten, dass das abgeleitete Wasser nicht zurück staut.

Schlechtes Wetter mit gutem Programm begegnen

Langanhaltender Regen muss nicht unbedingt zu einer Naturkatastrophe führen, um einen Campingplatz in wirtschaftlich schwieriges Fahrwasser zu bringen. Es reicht schon, wenn ein großer Anteil der Gäste vom Wetter entnervt abreist. Doch auch das ist ein Schicksal, dem sich die Gastgeberin oder der Gastgeber entgegenstellen kann. Gäste, die sich in einer Spielscheune vergnügen können, einen Wellnessbereich nutzen oder in einem Festzelt feiern dürfen, bleiben wahrscheinlich. Ein regionales Netzwerk für Aktivitäten, die auch bei schlechtem Wetter funktionieren, hilft. Diese Schlechtwetter-Aktivitäten lassen sich gut bewerben.

*KONTAKT: Ecocamping Service GmbH,
Turmstr. 7a, 78467 Konstanz, Tel.: 07531/28257-0,
kontakt@ecocamping.de, www.ecocamping.de*

*Camping Grubhof, Grubhof 39,
A-5092 St. Martin bei Lofer, Tel.: 0043-6588/8237-0,
home@grubhof.com, www.grubhof.com*

Schluss mit Schlamm!

ECORASTER® - Das Bodengitter ist die beste Lösung für versiegelungsfreie Zufahrten, Wege und Stellplätze.

Minimieren Sie lästige Fahrspuren, Pflügen und die Flächenpflege.

Erhalten Sie das natürliche Ambiente und begrüßen Sie Ihre Gäste mit belastbaren, natürlichen Flächen.

Jetzt beraten lassen oder gleich die EK Freizeit Vorteile nutzen!

Wir sind
EK Freizeit
Partner!

www.ecoraster.de

ECORASTER®
Das Bodengitter



Auf der Flucht

Wenn es in einem Gebäude oder dem Gelände brennt, kommt es auf jede Sekunde an. Die richtige Vorbereitung auf einen Brandfall kann über Leben und Tod entscheiden.

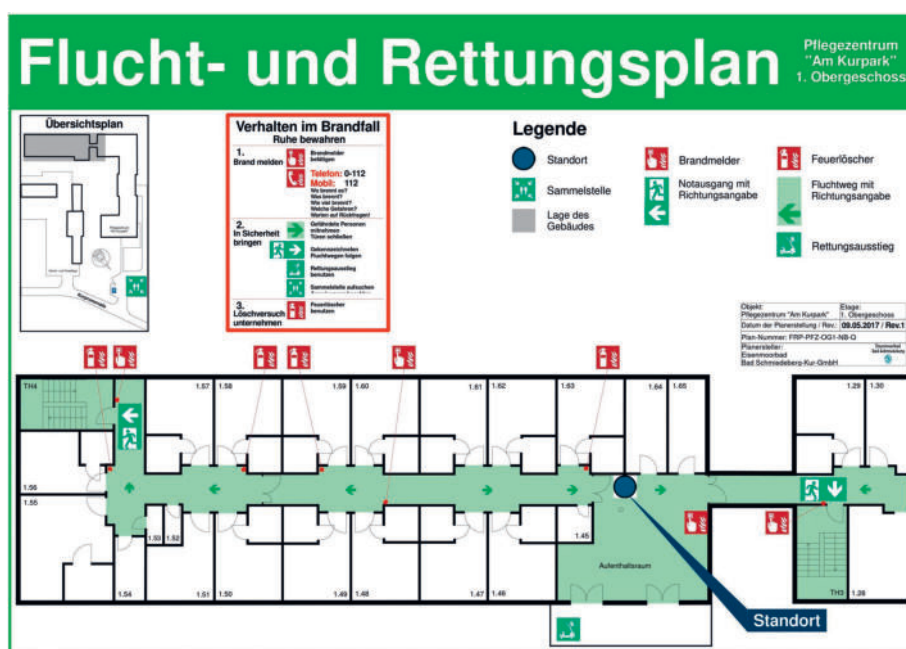
Von Michael Fischer

☞ Schon geringe Mengen an Brandrauch in den Lungen bedeuten Lebensgefahr für einen Menschen. Damit im Ernstfall keine Zeit verloren geht, sollten sich Campingunternehmer und alle seine Mitarbeiter auf den ‚worst case‘ gut vorbereiten. Nur ein Fluchtplan und ein paar Feuerlöscher sind einfach nicht genug. Nehmen Sie sich die Zeit und machen sich vorher schon klar, was zu tun ist. Gemeinsam mit Lars Inderthal, Brandschutzexperte bei der DEKRA, und Dr. Palle Klante von der Brandschutz-Zentrale hat die Redaktion von CI zusammengetragen, was auf einem Campingplatz so alles relevant sein kann.

Ruhe bewahren!

Eine der wichtigsten Verhaltensregeln für den Brandfall klingt einfach, ist aber oft nicht leicht umzusetzen: Erst einmal Ruhe bewahren! Wer Hektik und Panik vermeidet, tut sich leichter, die Gefahrenzone zügig, aber kontrolliert zu verlassen. Außerdem sind andere gefährdete Personen zu warnen. Man tut gut daran, die gekennzeichneten Fluchtwege zu benutzen und die Türen von verrauchten Räumen hinter sich zuzuziehen. Schnellstmöglich sollte auch ein Notruf an die Feuerwehr (Telefon 112) abgesetzt werden. Hier gilt der Tipp: Lieber ein Mal zu viel als ein Mal zu spät. Immer hilfreich ist ein Brandschutzkonzept. Es ist die Grundlage für die Brandschutzordnung, um den Ausbruch von Bränden bereits im Vorfeld zu verhindern und im Ernstfall die Schadensbegrenzung sowie die sichere Evakuierung von Personen zu gewährleisten. Zwingend erforderlich ist die Dokumentation aber nur bei Sonderbauten und/oder Objekte der Gebäudeklasse 5, das sind Gebäude mit einer Höhe von mehr als 13 Metern, mit Nutzungseinheiten von mehr als 400 Quadratmetern Grundfläche sowie unterirdische Gebäude.

Grundsätzlich darf jede Person Flucht- und Rettungspläne erstellen, sofern diese sowohl über fundierte Kenntnisse gemäß DIN ISO 23601 und DIN ISO 7010 als auch dem vorbeugenden Brandschutz als Ganzes verfügt. Zudem sollte die Planerstellung über pro-



Ein Flucht- und Rettungsplan bietet Gästen in Gebäuden und auf dem Platz Orientierung.

Bild: Baunetz-Wissen

fessionelle Software, also ein CAD-Programm, erfolgen.

Optische Zeichen setzen

Das Brandschutzkonzept besagt dann auch die richtige Art und Anzahl der Feuerlöscher und Rauchmeldern, die benötigt werden. Beides sollte optisch so gut sichtbar vorhanden sein, dass die Gäste Vertrauen in ihr Konzept haben.

Während im Allgemeinen Pulverlöscher verwendet werden, sind in der

Gastronomie Schaumfeuerlöscher sinnvoll. Sie eignen sich in der Gastronomie vor allem für den Eingangsbereich und den Gastraum, da der Schaum gezielt auf den Brandherd aufgetragen werden kann. Dadurch bleiben die Folgeschäden so gering wie möglich. Ein Fettbrand-Aufladefeuerslöscher eignet sich optimal für den Küchenbereich. Dieser ist im Grunde ebenfalls ein Schaumfeuerlöscher, nur eben mit einem besonderen Schaum, der Speiseöl und -fette löscht und damit Brandherde der Brandklasse F.

Rechtlich vorgeschrieben ist eine Wartung der Feuerlöscher im Abstand von maximal zwei Jahren. Ein Austausch des Löschmittels ist gemäß der Herstellerangaben alle 6 bis 8 Jahre durchzuführen.

Helfer ausbilden

Zusätzlich zu Feuerlöschern und Rauchmeldern ist für den erfolgreichen Brandschutz auch die Ausbildung der Mitarbeitenden elementar. Daher sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, mindestens fünf

Vorbereitung auf den Brandfall

- Machen Sie sich vorab klar, was im Ernstfall zu tun ist.
- Checken Sie die Fluchtwege auf dem Platz: Wie verlaufen sie? Gibt es Hindernisse?
- Gibt es genügend Rauchmelder? (Gästezimmer, Büros, Flure, Schankraum etc.)
- Haben Sie alle Rauchmelder in den Gebäuden in den letzten vier Wochen getestet?